

entsprechende Prognosen übermittelt und Empfehlungen erteilt. Über ganz China ist ein Netz von seismologischen Stationen verteilt.

Anfang 1975 analysierte das seismologische Institut die über verschiedene Kanäle erhaltenen Informationen und gab für eine bestimmte Zeit eine Erdbebenwarnung aus, worauf alle zuständigen Behörden die entsprechenden Maßnahmen treffen konnten. Opfer an Menschen und Material seien so auf einem Mindestmaß gehalten worden. In Wuhan sei ein Lazer-Fernmesser für die Voraussage von Erdbeben gebaut worden.

(37) Auslieferung von Zeitungen in Sinkiang

Im Kreis Turfan in der Provinz Sinkiang, der aufgrund ihrer natürlichen Bedingungen wohl am schwersten zu erschließenden Provinz, sind kürzlich 300 Auslieferungsstellen für Zeitungen und Zeitschriften eingerichtet worden. Die Bevölkerung dieses Kreises lebt weit verstreut in etwa 300 Produktionsmannschaften, die sich über ein Gebiet von über 10.000 km² erstrecken. Die Parteiorganisationen des Kreises betrachten die Verteilung von Zeitungen und Zeitschriften als ein wichtiges Mittel zur Eini-gung und Erziehung der Massen. Nunmehr besitzen alle Produktionsteams eigene Zeitungsauslieferungsstellen (Radio Urumchi, 22.4.1975, nach SWB, 25.4.1975).

(38) Postdienst in Tibet

Eine Konferenz der Post- und Fernmeldeabteilungen der Autonomen Region Tibet, die Ende Januar 1975 in Lhasa stattfand, verzeichnete einen Anstieg der Post- und Fernmeldeleistungen 1974 von 9% gegenüber 1973. Die Gesamtlänge der Postrou-ten der Regionen vergrößerte sich sogar um 83%, so daß 96% der Volkskommunen an das offizielle Postnetz angeschlossen sind. Die Gesamtlänge aller Postrou-ten beträgt gegenwärtig rund 90.000 km, und der Postdienst selbst umfaßt 1300 Personen. Die Zahl der ausgelieferten Exemplare der Volkszeitung hat sich seit 1965 um 170% und die der ausgelieferten Exemplare der Tibetischen Tageszeitung um 300% erhöht, so daß jeder fünfzehnte Bewohner Tibets eine Zeitung bezieht (SWB, WER, 19.3.1975, A 13).

(39) Neue Ausgrabungen

a) Shang-Siedlung südlich des Yangtze entdeckt

In der Provinz Kiangsi in dem Dorf Wucheng im Kreis Ching-chiang wurde kürzlich eine Siedlung aus der Shang-Dynastie entdeckt, die erste südlich des Yangtze. Das Alter der Siedlung wird auf über 3000 Jahre geschätzt. Aufsehen erregten vor allem zahlreiche Gegenstände mit chinesischen Schriftzeichen, die neue Aufschlüsse über Ursprung und Entwicklung der chinesischen Schrift geben. Die Zeichen sollen denen auf den in Anyang ausgegrabenen Orakelknochen ähneln, einige sollen jedoch an Hieroglyphen erinnern. Man vermutet, daß sie älter sind als die Orakelknochenzeichen oder zumindest aus der gleichen Zeit stammen. Die chinesischen Wissenschaftler deuten die Entdeckung als ein Zeichen dafür, daß die chinesische Sprache schon damals weitverbreitet war und daß die Anfänge der chinesischen Schrift schon vor der Shang-Dynastie (ca. 1500-1030 v.Chr.) liegen müssen.

Außerdem wurden am gleichen Ort Keramikgefäße und Stein-formen zum Gießen von Bronze-geräten gefunden. Laboruntersuchungen sollen ergeben haben, daß die Keramik bereits dem Ni-

veau des Protoporzellans entspricht, was bedeutsam für die Entwicklung des chinesischen Porzellans wäre. Die zahlreichen Formen zum Bronze-gießen und die ebenfalls gefundenen Bronzen scheinen zu beweisen, daß schon vor über 3000 Jahren südlich des Yangtze Bronzen gegossen wurden und daß das Handwerk dort einen recht hohen Stand erreicht hatte.

Die Chinesen werten diese Funde als Beweis für die enge kultu-relle Zusammengehörigkeit dieses Gebietes südlich des Yangtze mit der Zentralebene am Huangho, die als Kerngebiet der chi-nesischen Kultur gilt (NCNA englisch, 11.4.1975, nach SWB, 15.4.1975).

b) Altes Schiff aus der Sung-Dynastie gefunden

Kürzlich wurde in der Bucht von Chüanchou in der Provinz Fu-kien ein recht guterhaltenes Frachtschiff aus der Sung-Zeit (960-1279) ausgegraben. Die Archäologen halten dieses Schiff für einen seetüchtigen Frachter mit einer Kapazität von 200 t. Die Chinesen bewerten diese Entdeckung als ein historisches Zeug-nis für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und den Völkern Asiens und Afrikas in der damaligen Zeit (NCNA englisch, 1.4.1975, nach SWB, 4.4.1975).

(40) Sportkonferenzen in den Provinzen

Im März und April fanden in mehreren Provinzen Konferenzen über Körperkultur und Sport statt, so z.B. in Honan, Heilung-kiang (SWB, 1.4.1975), Chinghai, Hopei (SWB, 15.4.1975) und Chekiang (SWB, 25.4.1975). Auf allen diesen Konferenzen wur-de betont, daß der Sport ein Gebiet des Überbaus und infolgedes-sen auch in den Zwei-Linien-Kampf einzubeziehen sei. Wie auf anderen Gebieten des Überbaus seien auch auf dem Gebiet der Körperkultur die Spuren der alten Gesellschaft noch nicht völlig beseitigt; das Gift der revisionistischen Linie und die Lehren des Konfuzius und Menzius seien immer noch vorhanden. Damit ist auch der Sport von der Kampagne gegen Lin Piao und Konfuzius erfaßt. Lin Piao, so heißt es in einem Bericht über VBA-Studen-ten einer Hochschule für Leibesübungen (SWB, 1.4.1975), habe solche Lügen wie "Körperkultur ist nutzlos" und "Schafft die Körperkultur ab" vertreten, die es zu bekämpfen gelte. Auch die bürgerliche Mentalität, nur an sportliche Technik und Meister-schaften zu denken, müsse aufs schärfste kritisiert werden. Die Konferenzen riefen alle Parteiorganisationen dazu auf, den Sport als eine wichtige Aufgabe für die Volksgesundheit zu betrachten. Insbesondere die Körpererziehung der Kinder und Jugendlichen sei zu fördern. Es sei notwendig, den Sport mit der produktiven Arbeit, der patriotischen Bewegung für öffentliche Gesundheit und der Milizausbildung zu verbinden (vgl. "Neue Entfaltung der Körpererziehung von Kindern", KMJP, 18.4.1975, S.3).

WIRTSCHAFT

(41) Zahlen zur Staats- und Kollektivwirtschaft

In einem Grundsatzartikel des theoretischen Parteiorgans Hung-ch'i vom April 1975 (deutsche Übers. in PRu 14, 1975) mit dem Titel "Zur alleseitigen Diktatur über die Bourgeoisie" nennt Chang Ch'un-ch'iao, Mitglied des Politbüros der KPCh und stellvertre-ternder Ministerpräsident, einige grundlegende Zahlen zu den Wirtschaftsordnungsverhältnissen der chinesischen Volkswirt-schaft. Gemäß Chang beträgt der Anteil der "volkseigenen Indu-strie" am Anlagevermögen der gesamten chinesischen Industrie

97%. Sie beansprucht ferner 63% der industriellen Arbeiterschaft und erzeugt 86% des gesamten industriellen Produktionswertes. Demgegenüber beläuft sich der Anteil der "kollektiveigenen Industrie" am Anlagevermögen der gesamten chinesischen Industrie auf nur 3%. 36% der Industriearbeiterschaft sind in der kollektiveigenen Industrie tätig. Sie erzeugen 14% des gesamten industriellen Produktionswertes. 0,8% der Arbeitskräfte sind einzelhandwerklich tätig.

Auf dem Handelssektor ergibt sich ein Übergewicht des "staatlichen Handels" von 92,5% am gesamten chinesischen Einzelhandelsvolumen. Der "Handel des Sektors des Kollektiveigentums" bewältigt 7,3% und der Individualhandel 0,2%. Erwähnt - ohne Zahlenangaben - wird schließlich noch der ländliche Markthandel.

Für den Bereich der Landwirtschaft ergeben sich folgende Zahlen. 90% des Ackerlandes und der Bewässerungs- wie Entwässerungsanlagen sind Eigentum der ländlichen Kollektive. Sie besitzen ferner 80% der Traktoren und Zugtiere und erzeugen mehr als 90% allen Getreides und aller Wirtschaftsernten. Der relativ geringe Rest entfällt auf den staatlichen Agrarsektor und häusliche Nebenproduktionen der Bauern.

Ein letzter Zahlenbereich spricht die Relationen innerhalb der chinesischen Volkskommunen an. Zwar beziehen sich die Angaben nur auf Volkskommunen im Umfeld Shanghais, aber sie dürften bis zu einem gewissen Maße durchaus repräsentativ für alle Volkskommunen in reichen agrarischen Regionen der VR China sein, d.h. für den fortschrittlichen Teil der chinesischen Volkskommunen. Danach waren 1974 durchschnittlich 34,2% des Anlagevermögens der drei Produktionsebenen in der Hand der Volkskommunen selbst, 15,1% in den Händen der Produktionsbrigaden und 50,7% in den Händen der untersten Ebene der Produktionsmannschaften. Hinsichtlich der Gesamteinnahmen der Volkskommunen entfielen 1974 30,5% auf die Volkskommunen selbst (1973 = 28,1%, 17,2% auf die Produktionsbrigaden (1973 = 15,2%) und 52,3% auf die Produktionsmannschaften (1973 = 56,7%).

So aufschlußreich diese Zahlen sein mögen, hinsichtlich der volkswirtschaftlich wichtigen Zweischichtung zwischen einer modern-staatlichen (zentral gelenkten) Industrie und den sogenannten ländlich-lokalen (dezentralisiert gelenkten) Industrien sind sie nur begrenzt aussagekräftig. Das Unterscheidungsmerkmal zwischen einer sogenannten "volkseigenen" und einer "kollektiveigenen" Industrie ist formalorganisatorischer Natur, berücksichtigt also nicht den gravierenden Unterschied zwischen der zentralisiert-staatlichen Industrieebene und den dezentralisiert-staatlichen Ebenen (Provinzen, Hsiens). Insbesondere auf der Ebene der Hsiens (Kreise) ist die industrielle Produktion vorwiegend auf die agrarische Wirtschaftsumwelt ausgerichtet. Das heißt, die Produktionsplanung ist abgestuft eigenständig, und der Produktionsgewinn verbleibt teilweise in der Hsien-Wirtschaft. Die ländlich-lokalen Industrien umfassen also alle industriellen Produktionen unterhalb der Provinzebene (unabhängig von der formalorganisatorischen Zugehörigkeit) und sind daher keinesweges mit der sogenannten kollektiveigenen Industrie gleichzusetzen. Ähnliches gilt für die Unterscheidung zwischen "staatlichem Handel" und dem Handel "des Sektors des Kollektiveigentums".

Von Bedeutung ist noch die Verschiebung der Einkommens- und Anlagevermögensverhältnisse innerhalb der Volkskommunen, die vor allem auf die wohlhabenden Agrarregionen zutrifft. Sie zeigt

die wachsende Rolle der ländlich-lokalen Industrien für die Entwicklung der Agrarwirtschaft an. Während die Haupteinkommensquelle der untersten Kommunenebene, der Produktionsmannschaft, in der eigentlichen Landwirtschaft liegt, muß sich die Volkskommune selbst vor allem auf den Ausbau der agro-industriellen Produktion stützen.

(42) 15 Jahre Industrieverfassung von Anshan

Während der letzten Märztag 1975 kam es in den verschiedenen Provinzen und Städten der VR China verstärkt zu Konferenzen, Massenversammlungen und Medienberichten, in deren Mittelpunkt die sogenannte "Anshan-Verfassung" stand. Die Anshan-Verfassung - zurückgehend auf eine Weisung Mao Tse-tungs vom 22. März 1960 - stellt gleichsam das Industriemodell der "revolutionären Linie" der VR China dar. Sie steht im Kontrast zur sogenannten Industrieverfassung von Magnitogorsk, die in China der "revisionistischen Linie Liu Shao-ch'is" zugeschrieben wird und gleichsam als ein negatives Gegenmodell fungiert. Von besonderer Bedeutung scheint, daß der fünfzehnjährige Geburtstag der Anshan-Verfassung in eine Phase der aufgelebten ideologischen Diskussion fällt. Die relativ große Aufmerksamkeit, die der Verfassung und ihrem konkreten Modell Taching widerfährt, läßt sich nur im Zusammenhang mit der Theorie von "der Diktatur des Proletariats über die Bourgeoisie" sehen, die seit dem IV. Nationalen Volkskongreß durch Teile der Parteiführung erneut angefacht worden ist.

Interessant ist in dieser Beziehung die Provinz Liaoning, die anläßlich des fünfzehnten Geburtstages der Verfassung ein einwöchiges Filmfestival veranstaltete. Vierzehn verschiedene Filme wurden zwischen dem 20. und 26. März in allen Kinos der Provinz gezeigt. Ferner heißt es, daß "alle Orte unserer Provinz unter der einheitlichen Führung durch die Parteikomitees gute Arbeit in der Verkündung des einwöchigen Filmfestivals leisten, das von der Provinzpropagandagruppe, dem Provinzplanungsausschuß, dem Provinzinvestbaurat, dem Provinzgewerkschaftsrat, der Provinzfrauenvereinigung, dem Provinzjugendligausschuß und dem Provinz-Film- und Fernsehindustriebüro gemeinsam getragen wird." (SWB, 1.4. 1975.)

In einem Bericht aus Peking heißt es, daß Mao Tse-tungs Weisung vom 22. März 1960 zur Verfassung von Anshan "die Charta für die Arbeiterklasse des Landes bestimmte, um erfolgreich die sozialistischen Unternehmen zu leiten". "Die Grundprinzipien der Verfassung der Anshan-Eisen- und Stahlgesellschaft - "Die proletarische Politik im Kommando halten: Parteiführung stärken, kräftige Massenbewegungen auslösen, das System der Reform unvernünftiger Regeln und Bestimmungen und der engen Zusammenarbeit zwischen Arbeitern, Kadern und Fachleuten einführen, mit voller Kraft technische Erfindungen und die technische Revolution angehen" - spiegeln das objektive Gesetz der sozialistischen industriellen Entwicklung wider und verkörpern die revolutionären Absichten der breiten Massen der Arbeiter. Sie sind der Leitfaden für sozialistische Unternehmen, um die Widersprüche zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften, zwischen dem Überbau und der wirtschaftlichen Basis richtig zu lösen. Sie sind ferner ein Kampfprogramm, durch das das Proletariat die Diktatur über die Bourgeoisie in sozialistischen Unternehmen ausübt." (SWB, 1.4.1975.)

In einem weiteren Bericht aus Liaoning heißt es zwar, daß die Anshan-Verfassung "eine wissenschaftliche Zusammenfassung der geschichtlichen Erfahrung der Diktatur des Proletariats zu

Hause und im Ausland sei sowie der Erfahrung Chinas in der sozialistischen Revolution und im Aufbau des Sozialismus", aber die tatsächliche Entwicklung ist zumindest teilweise noch weit entfernt von den Forderungen Anshans. "Wir müssen erkennen, daß die wirkliche Führungsmacht einiger Unternehmen nicht echt von tatsächlichen Marxisten und Arbeitern ausgeübt wird. Ein heftiger Kampf existiert noch an der gesamten Industrie-front hinsichtlich der Frage, welcher Linie man in der Leitung von Unternehmen folgen sollte... Man fehlte in der Unterstützung eigener kommunistischer Systeme in den Unternehmen, während man irrige oder gar absterbende kapitalistische Systeme als kostbar ansah. Wenn sich dies weiterentwickeln darf, müssen die Unternehmen einfach Rückschläge erleiden ... Wir müssen uns entschlossen den ungesunden Tendenzen des Tauschhandels und des freien Austausches widersetzen und alle kapitalistischen Durchschlüpfe verschließen. Es ist notwendig, die Arbeitspläne zu verbessern und zu stärken, technische Erfindungen in großem Ausmaß zu fördern, einen wirtschaftlichen Verbrauch von Materialvorräten zu praktizieren und die Produktion zu steigern. Wir müssen das Ressortdenken ablegen sowie das Prinzip der übermäßigen Dezentralisierung, Inventur der Lagervorräte vornehmen und alle Möglichkeiten ausnutzen und Pläne für eine koordinierte Verteilung der Materialvorräte vornehmen." (SWB, 8.4.1975.)

(43) Provinzkonferenz für agrarischen Außenhandel

Ein Bericht des Provinzsenders Chinghai vom 18. März 1975 scheint beispielgebend für die Organisation der Außenhandelsplanung auf der innerchinesischen Ebene der Provinzen zu sein. So heißt es, daß die Außenhandelsabteilung des Revolutionskomitees der Provinz eine einwöchige Konferenz abhielt, "an der mehr als 140 Personen einschließlich der Vertreter der Handelsabteilungen aller Regionen, Städte und Kreise in der Provinz teilnahmen ... Die zuständigen zentralen Abteilungen und die Peking-, Tientsin- und Liaoning-Zweige der Import-Export-Gesellschaft sandten ebenfalls Vertreter zu dieser Konferenz ... und diskutierten die Pläne zur Teppichfabrikation und studierten die Maßnahmen zur Erfüllung der diesjährigen Quoten." (SWB, WER, 16.4.1975, A 2.)

Thema der Konferenz war unter anderem die Frage, wie das "Verhältnis zwischen Produktion und Vermarktung" verbessert werden könnte, und daß "es notwendig wäre, die leitende Planung und das Management der Teppichherstellung nachhaltig zu stärken ... und die sozialistische Handelsfront zu konsolidieren und zu kräftigen." (SWB, WER, 16.4.1975, A 2.)

Anhand der Liste der Konferenzparteien und der Konferenzthematik läßt sich offensichtlich der Ablauf der Außenhandelsproduktion auf den verschiedenen innerchinesischen Ebenen sowie der planerische Abstimmungsprozeß zwischen den verschiedenen betroffenen Organisationen ablesen. So scheint die Provinz die wichtigste Relaisebene und Nahtstelle in der innerchinesischen Handhabung des Außenhandels zu sein. Die Außenhandelsabteilung des Provinzrevolutionskomitees - gleichermaßen dem Ministerium für Außenhandel wie der Provinzführung verantwortlich - ist die Koordinationsstelle der jeweiligen Provinz. Sie hat dafür zu sorgen, daß die von der Staatlichen Planungskommission und den Provinzen festgelegten Eckdaten vertraglich konkret ausgefüllt werden. Dabei werden die Interessen der betroffenen Produzenten, Binnenhandelsorganisationen und Außenhandelsabteilungen wie Außenhandelsgesellschaften während eines Konferenzverlaufs aufeinander abgestimmt und bindend festgelegt.

Die Thematik der Konferenz - Straffung der diesbezüglichen Leitung und kommerziellen Organisation - deutet darauf hin, daß die Koordination zwischen den verschiedenen Binnen- und Außenhandelsorganen im Rahmen des innerchinesischen Transfers der Erzeugnisse angesichts des steigenden Außenhandels noch flexibler gestaltet werden muß.

(44) "Sabotage" im Eisenbahnverkehr

Zu Beginn des Monats April 1975 fand u.a. in der Provinz Anhui eine Konferenz zu Fragen des Eisenbahnwesens statt. Die Konferenzteilnehmer stellten fest, daß es notwendig sei, "gegenüber einer Handvoll von Klassenfeinden schwere Schläge auszuteilen, die kriminelle Handlungen der Eisenbahntransportsabotage ausführten" (SWB, 10.4.1975). Es sei ferner notwendig, "sicheren und reibungslosen Eisenbahntransport zu gewährleisten und Stabilität wie Einheit zu fördern". Offensichtlich stand die Konferenz in engem Zusammenhang mit den Streikerscheinungen auf dem Eisenbahnsektor während des Jahres 1974 und der Art, wie solche Erscheinungen zu vermeiden seien.

Nach Ansicht der Konferenz liegt die direkte Verantwortung für die Leitung des Eisenbahnwesens bei den zuständigen Eisenbahnbüros, in diesem Falle Shanghai und Tsinan. Die Partei- und Revolutionskomitees der Provinzen, Kreise und Städte nehmen eine "unterstützende" und "helfende" Funktion ein. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt, um die Eisenbahnarbeit in Zukunft zu stärken:

1. Die Partei- und Revolutionskomitees entlang der Eisenbahnlinien sollen in Zukunft "rechtzeitig Propagandagruppen organisieren" und "den Geist der Zentralen Weisungen zur Stärkung der Eisenbahnarbeit sowie die Bedeutung der Aufrechterhaltung der Ordnung im Eisenbahntransport verdeutlichen." Sie müssen so verbreitet werden, daß "sie jedem Haushalt bekannt sind und tief im Bewußtsein der Menschen verwurzelt sind".
2. Neben der Propagandaarbeit soll vor allem die "Konsolidierung der gemeinsamen Eisenbahn-Volkskommunen-Verteidigung vorangetrieben werden. Wir müssen Organe einrichten, verbessern und stärken, die die Ordnung auf den Eisenbahnstationen und Zügen aufrechterhalten".
3. "Wir müssen die Diktatur des Proletariats stärken ... und spontane kapitalistische Tendenzen kritisieren. Die Klassenfeinde versuchen immer, die Gelegenheit wahrzunehmen und den Eisenbahntransport zu sabotieren und Störungen diesbezüglicher Art hervorzurufen, gerade weil der Eisenbahntransport von höchster nationaler Bedeutung ist."
4. "Wir müssen entsprechende Bestimmungen und Regeln einführen und verbessern, die Organisation stärken, scharfe Disziplin üben und die Ordnung im Transport erhalten.... Alle Eisenbahnabteilungen sollten die Massen mobilisieren, um Verantwortlichkeitssysteme, Systeme des technischen Ablaufs, der Qualitätskontrolle, der Ausrüstung, des Managements und der Instandhaltung einzuführen und zu verbessern" (vgl. C.a. Dez. 1974, S.771 ff., Machetzki "CHUNG-FA 21, Streiks in China?" sowie C.a. Jan. 1975, Ü-38,39).

(45) Landwirtschaftlicher Grundlagenaufbau in Kuangsi

Berichte aus der Autonomen Region Kuangsi zeigen stellvertretend für die chinesischen Provinzen, wie Planungs- und Durchführungsablauf des landwirtschaftlichen Grundlagenaufbaus erfolgen. Nach mehr als zweijähriger Arbeit waren die geologischen

Planungs- und Vermessungsarbeiten für die gesamte Region vollendet. Der Abschlußbericht wurde den zuständigen Organen der Region, der Kreise und Städte vorgelegt. In einem zweiten Stadium fanden sogenannte Konferenzen für den landwirtschaftlichen Grundlagenaufbau statt, auf denen die Leistungsquoten und der Arbeitskräfteeinsatz für die einzelnen Einheiten festgelegt und koordiniert werden. So muß jede ländliche Arbeitskraft 70 Tage pro Jahr im Grundlagenaufbau tätig sein. Während des Höhepunktes im Winter 1974-75 waren zeitweilig bis zu 71% der gesamten Arbeitskraft der Region eingesetzt, d.h. 8,1 Mio. Menschen. Während des Winters 1973-74 waren bereits 50 000 Wasserprojekte verschiedener Größe vollendet worden, was zu einer Vergrößerung der Anbaufläche um 47 000 ha geführt hatte. Der Schwerpunkt des Grundlagenaufbaus liegt jedoch nicht in der Neulandgewinnung, sondern in der Bodenverbesserung. So konnten rund 80 000 ha Niedrigertragsland in "sichere Anbauflächen" verwandelt werden. Im Verlaufe des Winters 1974-75 wurden weitere 32 900 Wasserprojekte in Angriff genommen, an deren Bau 94,6% der Produktionsmannschaften beteiligt sind. Zusätzlich konnten mehr als 200 000 ha Land verbessert werden und rund 35 000 ha in "sichere Anbauflächen" umgewandelt werden (SWB, WER, 26. Febr. 1975, A7).

Diese Berichte sind insofern repräsentativ für die gesamte VR China, als sie die Schwerpunktveränderung der agrarischen Grundlagenpolitik der letzten beiden Jahre andeuten, die sich nicht so sehr auf die Neulanderschließung konzentriert hat als vielmehr auf die Intensivierung normaler Anbauflächen zu Hohertragsfeldern mit einer relativen Witterungsunabhängigkeit. Der Ausbau weit angelegter Be- und Entwässerungssysteme sowie die Versorgung der Landwirtschaft mit ausreichender Energie bilden die Voraussetzungen einer solchen Politik.

(46) Landwirtschaftliche Versuche mit Hormonen

Die VR China hat damit begonnen, ein Hormon namens Ai-chien-su für den landwirtschaftlichen Einsatz zu entwickeln. Es handelt sich dabei um eine Substanz, die der pflanzlichen Wachstumskontrolle dient und besonders kurze, aber feste Halme hervorbringt. Ferner erzeugt sie ein schnelleres und tieferes Wurzelwachstum. Insbesondere Weizen und Baumwolle sollen aufgrund des Hormoneinsatzes eine größere Widerstandsfähigkeit gegenüber Niedrigtemperaturen und trockenen wie alkalihaltigen Böden erzielen. Während eines dreijährigen Versuchsanbaus 1971-74 an verschiedenen vorbestimmten Plätzen in 15 Provinzen wurden Ertragsgewinne bis zu 30% festgestellt.

Das Ai-chien-su-Hormon, das von einer gemischten Forschungsgruppe der Nankai-Universität der Stadt Tientsin und des Chemiewerkes der Stadt Pao-ting, Hopei, entwickelt wurde, ist nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur aus industriellen Chemieabfällen gewonnen worden (SWB, WER, 16.4.75, A 7).

(47) Biologische Schädlingsbekämpfung

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur wurden in der Getreideprovinz Szechuan größere Versuche im Rahmen der biologischen Schädlingsbekämpfung durchgeführt. Hauptgründe für das Interesse an biologischen Methoden sind vor allem die relativ niedrigen Kosten und die Verringerung der Umweltschädigung. In erster Linie handelt es sich um die

systematische Zucht von speziellen Wespen (*dibrachys cavus*), die insbesondere die Vermehrung von Baumwollwürmern in Grenzen halten. In einigen Versuchsgebieten töteten die Wespenzuchten 1974 bis zu 80% aller Baumwollwürmer, was zu einer Ertragssteigerung bis zu 40% führte. Aufgrund der bisherigen Erfolge ist die Versuchslandwirtschaft in der Provinz dazu übergegangen, ähnliche Experimente in der Bekämpfung von Reishalmwürmern und Zuckerrohrwürmern einzuleiten. Ferner hat man bereits Fortschritte in der Käferzucht zur Bekämpfung von Obstschädlingen gemacht. Die bisherigen Erfolge haben die Provinzlandwirtschaft dazu veranlaßt, mit dem Aufbau eines Provinzforschungsnetzes für biologische Schädlingsbekämpfung zu beginnen, das ein provinzwieites biologisches Kontrollprogramm ausarbeiten soll (SWB, WER, 16.4.75, A 8).

(48) Städtischer Gemüseanbau

Die meisten der städtisch-industriellen Zentren Chinas haben einen Zustand der weitgehenden Selbstversorgung mit Frischgemüse und Salaten erreicht. Diese Tatsache ist vor allem auf die Zucht von Gemüsearten mit Kurzwachstumszeiten und die verbesserte Schädlingsbekämpfung in der Hortikultur zurückzuführen. Ferner hat das Wachstum der Kunststoffindustrie in China den verstärkten Einsatz von Schutzbeeten und Treibhäusern ermöglicht und so den ganzjährigen Anbau von Gemüse gefördert (SWB, WER, 9.4.75, A 8).

(49) Wasserkontrolle

Die VR China verfügt seit Ende 1974 nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur über ein staatliches Netz von rund 10 000 Wasserwarten und Stationen zur Wasserstandsbeobachtung, die durch eine Vielzahl volkskommunaler Hilfsstationen unterstützt werden. Die Hauptaufgabe dieses Kontrollnetzes liegt darin, die Früherkennung von Hochwasser- und Flutzeiten der chinesischen Flußsysteme voranzutreiben, um den betroffenen Provinzen und Regionen eine angemessene Vorbereitungszeit zu gewährleisten. Ferner sollen sie dazu beitragen, einen nationalen Gesamtplan hinsichtlich der Flutwasserbewegungen und der Flußverschlammungen auszuarbeiten, der es ermöglicht, die verschiedenen großen und mittleren Wasserbausysteme optimal auszubauen. "Viele Wasserkontrollstationen haben Beobachtungen und Untersuchungen vorgenommen, um die Daten systematisch zu vervollständigen, damit die Wasserkontrollarbeit besser der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion dienen kann" (SWB, WER, 16.4.75, A 4).

Der Mittellauf des Gelben Flusses in der Provinz Shansi ist während der letzten Jahre verstärkt gebändigt und für die Be- und Entwässerung der Provinz nutzbar gemacht worden. Durch den Bau einer Vielzahl von Deichen, Dämmen und Wasserreservoirs größerer und kleinerer Art wurden die Voraussetzungen für ausgedehnte Anschlußsysteme im Bereich des Nebenflußnetzes der Provinz geschaffen. Entlang des 900 km langen Gelben Flußlaufes in Shansi wurden mehr als 667 000 ha Be- und Entwässerungsland erschlossen, was der zehnfachen Fläche von 1950 entspricht (SWB, WER, 19.3.75, A 3).

Zusätzlich zu den großen Wasserkontrollbauten wurden über 400 000 ha Bergland in der Provinz aufgeforstet, um die fortschreitende Erosion des Lößbodens und die Verschlammung der Flüsse wie Bewässerungssysteme einzudämmen.

Mehr als ein "Dutzend großer Elektropumpstationen arbeiten rund um die Uhr, um das Wasser des Gelben Flusses hundert Meter hoch zu heben für die Ackerlandbewässerung, und große Wasserkraftwerke werden gegenwärtig beschleunigt aufgebaut. Die Menschen im Einzugsbereich des Flusses haben mehr als 1000 mittlere und kleine Reservoirs und Teiche angelegt, 38 große und mittlere Pumpstationen eingerichtet und 50 Bewässerungszonen aufgeteilt, von denen jede mindestens 700 ha Land umfaßt, was insgesamt mehr als 60% des bewässerten Gebietes der Provinz entspricht" (SWB, WER, 19.3.75, A 3).

(50) Rohstoffwiederverwertung 1974

Im Rahmen materialökonomischer "Sparsamkeitskampagnen" hat die VR China 1974 mehr als 10 Mio. t Kohle eingespart sowie 1,6 Mio. t Kraftstoff, 5 Mrd. kWh Elektrizität und große Mengen anderer Grundstoffe. In Relation zum Gesamtverbrauch gesehen bedeuten z.B. 10 Mio. t Kohle 2-3%, 5 Mrd. kWh entsprechen weit mehr als der Hälfte des gesamten landwirtschaftlichen Elektrizitätsverbrauches und liegen bei 6-8% der jährlichen nationalen Elektrizitätserzeugung Chinas.

Ein zweiter Bereich der Sparsamkeitskampagnen bezieht sich auf die Ausmusterung von Lagermaterialien durch die moderne Industrie. So heißt es z.B., daß "Shanghai während der ersten neun Monate 1974 Lagermaterialien im Werte von mehr als 250 Mio. Yuan ausmusterte und über 70% davon wieder verwandte" (SWB, WER, 26.2.75, A 5).

Die Planungsbehörden der Provinzen, Autonomen Regionen und Städte haben eigene Organe für die Wiederverwertungswirtschaft eingerichtet, die nicht zuletzt eine wichtige Rolle in der Verbindung zwischen der modernen Industrie und den ländlichen Industriekomplexen spielt. Ein Beispiel für die Arbeit solcher Behörden wird aus Peking angeführt. Dort wurde eine Zusammenarbeit zwischen dem Kohlekraftwerk und einer Textilfärberei der Stadt erreicht, die für 1974 50 000 t Kohle und 2 Mio. kWh ersparte, "indem die abfallende Hitze des Kraftwerkes der letzteren zugeführt wurde. Weil das Pekinger Kraftwerk seine abfallende Hitze zeitig ableiten konnte, erzeugte es 1974 36 Mio. kWh mehr an Elektrizität" (SWB, WER, 26.2.75, A 5).

Auch der Handel mit Altmetallen und Wiederverarbeitungsmaterialien durch die staatlichen Handelsorgane stieg 1974 gegenüber 1973 um 10% und erreichte ein Volumen von ca. 6,25 Mio. t im Wert von nahezu 1 Mrd. Yuan. Davon entfielen allein 2,87 Mio. t auf Alteisen und Altstahl sowie 1 Mio. t auf Materialien, die zur Papierherstellung verwendet werden können.

(51) Sowjetische Kritik am chinesischen Arbeits- und Lohnsystem

Unter der Überschrift "Musterarbeit auf maoistische Art" kritisiert die sowjetische Zeitung Trud "die bei den Maoisten beliebte Taktik der 'Großen Sprünge'", die jetzt auch in der Propaganda eingesetzt sei, um "eine Schablone des Musterwerk-tätigen" zu schaffen. Es wird weiter ausgeführt, daß das Beispiel des Bergmannes Chen Chan-chi aus der Provinz Kirin "bezeichnend in dieser Hinsicht" sei. Chen habe nach chinesischen Berichten 1974 umgerechnet 363 Tage gearbeitet, "wobei er in der Regel anderthalb und manchmal auch mehrere Schichten hintereinander arbeitete. Das läßt sich nur mit der Sklavenar-

beit in den Steinbrüchen der Antike oder mit dem Rudern der zu Galeeren Verurteilten vergleichen". Aus der chinesischen Formulierung, daß Chen Chan-chi "seit mehr als zehn Jahren Kohle ohne Rücksicht auf Entlohnung durch den Staat fördert", zieht Trud den Schluß, daß man als Musterarbeiter in China "an keinen Lohn denken darf". Die Maoisten hätten "konsequent das System der 'zweckmäßig geringen Löhne' eingebürgert, das keine Lohnzulagen und Prämien, ja nicht einmal den winzigsten materiellen Anreiz vorsieht". Das Fazit, daß Trud zieht, lautet: "Das 'Revolutionäre' dieser Linie der Maoisten besteht offensichtlich in der unmenschlichen Ausbeutung der Werktätigen, in der Ausnutzung des traditionellen Fleißes des chinesischen Volkes, in der Auswertung der Ergebnisse seiner Arbeit zu chauvinistischen Zwecken" (apn, Moskau, 11.4.75).

AUSSENWIRTSCHAFT

(52) Außenhandelsgesellschaften und -organisationen in der VR China

Die Bundesstelle für Außenhandelsinformationen hat am 25.4. in ihrer Zeitung "Nachrichten für Außenhandel" eine Beilage veröffentlicht, in der, nach Branchen aufgeteilt, sämtliche chinesischen Außenhandelsgesellschaften aufgeführt sind. Die Außenhandelsgesellschaften sind wie in allen Staatshandelsländern für alle Fragen der Ein- und Ausfuhr zuständig, einschließlich der weltweiten Beschaffungsmöglichkeiten von Anlagen und Erzeugnissen aller Art. Informationen und Angebote darüber werden von ihnen an die potentiellen Endverbraucher ihres Bereiches weitergeleitet. Neben dem Hauptsitz der Außenhandelsgesellschaften, Peking, werden in der Beilage ferner zahlreiche Zweigstellen, einschließlich Anschrift und Telegramm-adresse angegeben.

(53) Weniger Umsatz in Canton?

Der Beginn der diesjährigen Cantoner Frühjahrsmesse stand ganz im Zeichen einer zum ersten Mal in der 25jährigen Geschichte der Volksrepublik China unausgeglichenen Handelsbilanz. Wenn auch bis Redaktionsschluß dieses Heftes noch keine konkreten Zahlen vorlagen, wird doch allgemein ein geringerer Umsatz erwartet. So rechnet allein Japan, Chinas größter Handelspartner, aus diesem Grund mit einer um etwa 30% verminderten Abschlußquote. (The Japan Times, 23.4.75).

Für das Mißverhältnis von Ein- und Ausfuhr gibt auch der deutsche Chinahandel ein Beispiel. Die Bundesrepublik, Chinas größter westeuropäischer Handelspartner, exportierte 1974 für rund eine Milliarde Mark Waren nach China. Die Einfuhr chinesischer Güter erreichte dagegen nur einen Wert von knapp einer halben Milliarde.

Um die chinesischen Waren attraktiver zu machen, scheinen zum ersten Mal seit 1973 zahlreiche Preise der insgesamt 40 000 ausgestellten Produkte niedriger zu liegen als in den Vorjahren. Dennoch lägen die Preise immer noch über Weltmarktniveau oder über den Marktpreisen des Käuferlandes. BfA/NfA vom 30.4. berichtet, einige Käufer seien dadurch entmutigt, daß früher kontrahierte und noch schwimmende, preispfindliche Waren auf der Messe zu niedrigeren Notierungen angeboten wurden. In diesem Zusammenhang sei bekannt geworden, daß auf verschiedenen wichtigen chinesischen